

## Viel Platz am neuen Dreisamboulevard

Stadtverwaltung stellt Überlegungen vor, wie es nach dem Bau des Stadttunnels aussehen könnte

Der geplante Stadttunnel bietet für die Gestaltung der Innenstadt entlang der Dreisam völlig neue Möglichkeiten. Das zeigt eine Konzeptstudie, die untersucht hat, was an der Oberfläche entstehen könnte, wenn täglich Zehntausende Fahrzeuge ihren Weg unter der Erde nehmen, statt mitten durch die Stadt zu fahren.

„Wir sehen hier, was für ein enormes Potenzial in dem Projekt steckt. Es kann ein neuer, grüner, vielfältiger und lebendiger Aufenthaltsort für alle entstehen – mitten im Herzen der Stadt“, so OB Martin Horn. Baubürgermeister Martin Haag ergänzt: „Den Dreisamraum auf Höhe der Innenstadt werden wir mit dem Stadttunnel nicht länger dem Kfz-Verkehr preisgeben. Stattdessen wollen wir die Innenstadt zur Dreisam und zur Wiehre hin öffnen.“

Die jetzt vorgestellten Zwischenergebnisse einer Konzeptstudie der renommierten Büros Latz+Partner und Schneider Schumacher zeigen, dass an der Dreisam Freiräume für vielfältiges urbanes Leben geschaffen werden können: Von einer Gastrozone mit Außenbewirtung über eine großzügige Promenade mit Blick über den Fluss bis hin zu grünen, naturnahen Räumen. Die Dreisamufer wachsen zu einem gemeinsamen Raum zusammen – einer offenen, parkartigen Landschaft, in der rund 300 neue Bäume gepflanzt werden könnten.

Wichtig ist: Die Studie ist keine endgültige Planung. Sie dient zunächst dazu, die Potenziale systematisch herauszuarbeiten. Ihre Ergebnisse werden in einen städtebaulichen Wettbewerb einfließen, der zu einem späteren Zeitpunkt stattfindet. Erst wenn alle Ingenieursplanungen für den Tunnel abgeschlossen sind, wird die Planung an der Oberfläche konkret. Hierfür ist die Stadt Freiburg verantwortlich. Bei allen wichtigen Planungsschritten werden Politik und Bürgerschaft beteiligt.

### Zwei Fahrstreifen reichen

Parallel zu der Studie zur Oberflächengestaltung lief eine Verkehrsuntersuchung. Sie zeigt, dass die entwickelten Planungsszenarien auch verkehrlich realisierbar sind. Nach einem Gutachten der für Planung und Bau zuständigen Autobahn GmbH werden sich 60 bis 80 Prozent des heutigen Verkehrs in den Tunnel verlagern, beim Schwerlastverkehr sind es sogar 75 bis 90 Prozent.

Das bedeutet, dass an der Oberfläche nach dem Tunnelbau zwei Fahrstreifen ausreichen. Und diese könnten entweder jeweils auf einer Dreisamseite verlaufen oder gebündelt auf der Südseite des Flusses – das ermöglicht unterschiedliche Optionen. „Wir treffen heute bewusst noch keine Entscheidung für eine der beiden vorgeschlagenen Varianten, sondern lassen Spielräume offen für die weitere Planung sowie die politische und gesellschaftliche Diskussion“, so Bürgermeister Haag abschließend.

Weitere Informationen sowie ein ausführliches FAQ zum Stadttunnel gibt es unter [www.freiburg.de/stadttunnel](http://www.freiburg.de/stadttunnel)

# Nicht wahr

## Dreiste Fälschung

Mit einem gefälschten Schreiben haben sich Stadttunnelgegner vergangene Woche an Anwohnende der Bundesstraße gewandt. Die täuschend echt aussehenden Schreiben tragen den offiziellen Briefkopf der Stadt, dazu noch das Logo der Autobahn GmbH. Dated sind die Briefe auf den 15. November, der Betreff lautet „Planung Stadttunnel“.

Doch diese Schreiben wurden nicht von der Stadtverwaltung Freiburg verschickt, die Inhalte sind frei erfunden und falsch. Offenbar sollen die gezielten Fehlinformationen Ängste gegenüber dem Projekt Stadttunnel schüren. So werden die Anwohnenden etwa damit konfrontiert, dass größere Schäden an Häusern entstehen oder möglicherweise mehrere Wohnhäuser abgerissen werden müssen.

Bürgermeister Martin Haag zeigte sich empört und verwundert: „Solche gefälschten Schreiben sind das Gegenteil eines demokratischen Diskurses mit Sachargumenten. Das ist unterste Schublade, und es ist wirklich bedauerlich, dass offenbar einzelne Gegner des Stadttunnels zu solchen Maßnahmen greifen.“ Die Stadt prüft jetzt eine Strafanzeige gegen unbekannt wegen Urkundenfälschung und Amtsanmaßung.

# „Unbürokratisch, rechtskonform und fair“

Anwohnerparken kostet ab 1. Dezember 200 Euro

Am kommenden Freitag, 1. Dezember, tritt die neue Rechtsverordnung zum Bewohnerparken in Kraft. Künftig gilt eine einheitliche Jahresgebühr von 200 Euro. Die Neuregelung war erforderlich geworden, weil das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig die im April 2022 in Kraft getretene Satzung für unwirksam erklärt hatte.

Seit Anfang September liegt nun die Urteilsbegründung aus Leipzig vor. Sie bildet die Grundlage für die Neuregelung der Bewohnerparkgebühren in Freiburg. Die neue Einheitsgebühr von 200 Euro liegt in jenem Rahmen, den das Gericht als vertretbar und rechtmäßig anerkannt hat.

Für den Erlass einer Rechtsverordnung ist laut Kommunalrecht Oberbürgermeister Martin Horn zuständig. Der erklärt, was für die Stadt besonders wichtig war: „Wir wollten eine neue Regelung, die unbürokratisch, rechtskonform und fair ist. Außerdem musste sie zeitnah umzusetzen sein.“ Da eine Sozialstaffelung als rechtlich unzulässig eingestuft worden war, ist die neue Gebühr deutlich niedriger angesetzt als die ursprünglich beschlossenen 360 Euro im Mittel pro Jahr.

Der Einheitstarif hat weitere Vorteile, wie OB Horn ausführt: „Mit der neuen Lösung haben wir wesentlich geringeren Aufwand. Hier werden Ressourcen frei, die allen Bürgerinnen und Bürgern zugutekommen.“

Ein kommunales Zuschussmodell für Leistungsempfänger oder Inhaber des Freiburg-Passes ist für den Moment nur zurückgestellt, ergänzt Finanzbürgermeister Stefan Breiter. „Das haben wir im Blick. Wir erwarten, dass sich das Land hierzu positioniert.“ Der Bundestag hat Mitte Oktober die Aufnahme von sozialen Kriterien ins Straßenverkehrsgesetz allerdings abgelehnt.

Alle, die in den vergangenen Wochen einen Bewohnerparkausweis für 30 Euro und die Dauer von zwölf Monaten erhalten haben, können ihn bis zum Ablauf der Frist verwenden. Anträge für neue Bewohnerparkausweise können ab dem 1. Dezember und grundsätzlich einen Monat, bevor der bestehende Ausweis abläuft, beim Amt für Bürgerservice und Informationsmanagement gestellt werden – künftig digital über ein Online-Formular.

Weitere Informationen: [www.freiburg.de/bewohnerparken](http://www.freiburg.de/bewohnerparken)

# Goldenes Jubiläum: 50. Freiburger Weihnachtsmarkt ist eröffnet

Was 1973 mit 20 Ständen auf dem Rathausplatz begann, hat sich inzwischen zur besucherstärksten Veranstaltung in ganz Freiburg entwickelt. In diesem Jubiläumsjahr präsentieren 134 Marktstände auf insgesamt sieben Standorten – in der Turmstraße, auf dem Rotteckring, in Unterlinden, auf dem Kartoffelmarkt, in der Franziskanerstraße, im Colombipark und auf dem Rathausplatz – ihre weihnachtlichen Produkte. Mit dabei sind auch 26 neue Stände, die unter anderem fair hergestellte Mode, französischen Nougat und Glüh-Gin anbieten.

# Querformat

## Neues Leben für alte Handys

Als das Telefon noch per Kabel fest mit dem Haus verbunden war, durften die wahlweise qietschgrünen oder alarmorangenen Apparate viele Jahrzehnte treu ihren Dienst leisten. Seit die Dinger Smartphone heißen und sich zur allwissenden und überall verfügbaren Informationsmaschine gewandelt haben, beträgt ihre Nutzungszeit meist nur noch wenige Jahre. Dabei sind die aussortierten Altgeräte oft noch völlig intakt und könnten weitergenutzt werden. In jedem Fall enthalten sie aber wertvolle Rohstoffe, die man wieder dem Kreislauf zuführen kann. Genau dafür sorgt jetzt das städtische Nachhaltigkeitsmanagement: Im Rahmen der Europäischen Woche der Abfallvermeidung sammelt es bis 1. Dezember ausgediente Handys ein. Abgabestellen sind im roten Rathaus am Rathausplatz, im Shop des Museums für Neue Kunst in der Marienstraße sowie beim Studierendenwerk in der Basler Straße. Die gesammelten Geräte gehen an die Firma Foxway, die jedes Handy prüft und in einem durch Dekra überwachten Prozess datensicher und umweltgerecht verwertet.

Weitere Infos unter: [www.handysammelcenter.de](http://www.handysammelcenter.de) und [www.wochederabfallvermeidung.de](http://www.wochederabfallvermeidung.de)

# Erfüllt Kinderwünsche

Freiburger Wunschbaum 2023 im RIS

Auch in diesem Jahr erfüllt der Freiburger Wunschbaum wieder Weihnachtswünsche von Kindern aus finanziell herausfordernden Verhältnissen. Ab 28. November steht im Rathaus im Stühlinger (RIS) ein großer Tannenbaum mit Wunschkarten. Auf jeder Karte steht ein Wunsch – wer also einem Kind oder Jugendlichen zu Weihnachten eine Freude machen möchte, nimmt sich eine Wunschkarte vom Baum, kauft das gewünschte Geschenk im Wert von maximal 30 Euro, verpackt es und gibt es dann bis 15. Dezember im Bürgerservicezentrum im RIS ab.

Wichtig ist, die Wunschkarte außen am Päckchen zu befestigen. Die Geschenke werden dann pünktlich zu Weihnachten an die Kinder und ihre Familien übergeben. „Jedes Geschenk erfüllt einen Kinderwunsch, der sonst vielleicht an den Kosten gescheitert wäre“, freut sich Bürgermeisterin Christine Buchheit und dankt allen Spenderinnen und Spendern.

Aktionszeitraum: Di, 28.11., bis Fr, 15.12. Bürgerservicezentrum, Fehrenbachallee 12, geöffnet: Mo u. Fr, 7.30–12.30 Uhr, Di–Do, 7.30–18 Uhr

# Lebensretter für Karl gesucht

Karl, der dreijährige Sohn einer Mitarbeiterin des Theaters Freiburg, hat Blutkrebs und wartet auf eine Stammzellenspende – für viele Blutkrebserkrankte ist dies die einzige Überlebenschance.

Um Karl und möglichst vielen anderen Betroffenen zu helfen, startet das Theater jetzt in Kooperation mit der Freiburger Stammzelldatei der Uniklinik an den drei ersten Adventssamstagen eine Typisierungsaktion:

- Sa, 2.12., 14.30–19 Uhr
- Sa, 9.12., 14.30–19 Uhr
- Sa, 16.12., 14.30–19 Uhr

jeweils im Foyer des Stadttheaters an der Bertoldstraße.

Eine Typisierung mittels Wangenabstrich dauert nur einen kurzen Moment, für Blutkrebserkrankte schenkt sie Hoffnung auf Leben.

Mehr Informationen zur Stammzellenspende unter: [www.freiburger-stammzelldatei.de](http://www.freiburger-stammzelldatei.de)

# Drei Fragen an Christine Golz

vom Jugendbüro im Jugendbildungswerk

Mit Oberbürgermeister Martin Horn Computerspiele zocken und dabei vor Ort oder im Chat Fragen stellen zu Themen, die sie bewegen – dazu haben Jugendliche am Freitag, 1. Dezember, ab 18.30 Uhr bei „Freiburg zockt“ wieder Gelegenheit. Was es damit auf sich hat, erzählt Christine Golz vom Jugendbüro, die das Projekt zusammen mit dem Jugendhilfswerk organisiert.

1. Mit dem OB online zocken: Wie sieht das konkret aus?

Jugendliche und der OB sind live im Studio im Jugendhilfswerk. Dort wird gezockt, und es werden Jugendthemen und -fragen diskutiert. Alle ab zwölf Jahren können über Twitch im Livestream verfolgen, was passiert, und sich im Chat einbringen. Es gibt ein Jugend-Moderationsteam und jede Menge coole Gäste, zum Beispiel vom eFootball-Team des SC Freiburg.

2. „Freiburg zockt“ gibt es schon länger. Wie sind die Rückmeldungen bislang?

Von Jugendlichen bekommen wir sehr viel positives Feedback. Sie erleben es als große Wertschätzung, dass Martin Horn sich Zeit für sie nimmt und sich für ihre Lebenswelt interessiert. Es kommt gut an, dass Politik auch Spaß machen kann, und ernste Themen trotzdem nicht zu kurz kommen. Die Jugendlichen aus dem Orga-Team können viel lernen und ausprobieren und fühlen sich ernst genommen.

3. Das Projekt hat dieses Jahr den Deutschen Kinder- und Jugendpreis in der Kategorie „Politisches Engagement“ gewonnen. Was ist die Idee dahinter?

Freiburger Jugend und den OB zusammenbringen! Wir wollen Vertrauen in Politik und Verwaltung und gegenseitiges Verständnis stärken. „Freiburg zockt“ soll Jugendlichen die Möglichkeit geben, ihre Sicht der Dinge für Freiburg einzubringen. Dafür kommt der OB zu ihnen. Außerdem passiert viel hinter den Kulissen: Jugendliche sind im Catering, bei der Chat-Moderation und in der Technik, hinter der Kamera, aktiv ins Projektmanagement eingebunden.

Infos und Twitch-Link auf [www.freiburgxtra.de](http://www.freiburgxtra.de) oder Instagram@jugendbuero\_freiburg und @jugendarbeitjhw

# Aus den Fraktionen

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet. Der Textumfang orientiert sich an der Anzahl der Sitze im Gemeinderat.

## Grüne

### Anwohnerparken

OB Horn hat entschieden, dass für den Anwohnerparkausweis künftig 200 Euro Gebühr fällig sind. Die vom Gemeinderat beschlossene und nach Fahrzeuggröße und sozialen Kriterien gestaffelte Gebühr von im Schnitt 360 Euro wurde vom Bundesverwaltungsgericht aufgehoben. Laut dem Gerichtsurteil liegt die Zuständigkeit ausschließlich beim Oberbürgermeister. „Die Anwohnerparkgebühren haben einen klaren Lenkungseffekt gehabt. Es bleibt abzuwarten, ob dieser Lenkungseffekt auch bei der nun gewählten Höhe eintritt. Es wäre gerecht, wenn sich die Größe des Fahrzeugs in der Gebühr widerspiegeln würde. Wir hoffen, dass dazu künftig die Voraussetzungen geschaffen werden“, so Stadtrat Timothy Simms. „Es ist uns ein Anliegen, dass die Verkehrswende für alle bezahlbar bleibt. Deshalb muss – wie vom deutschen Städtetag gefordert – eine Sozialstaffelung im Straßenverkehrsrecht verankert werden. Das FDP-geführte Bundesverkehrsministerium hat die Chance, dies bei der jüngsten Novelle des Straßenverkehrsgesetzes zu verankern, verpasst.“

Die Grünen-Fraktion hat im Juni eine Anfrage an die Stadt gestellt, ein Zuschussmodell zu prüfen, wie es in der Stadt Karlsruhe besteht. Dort bekommen Menschen mit kleinem Geldbeutel einen Zuschuss zur Parkgebühr. Die Stadtverwaltung hat leider bislang unsere Anfrage nicht beantwortet.

#### Augustinerplatz

Die Stadt muss auf das Urteil zum Augustinerplatz reagieren und den rechtlichen Rahmen respektieren. Aus unserer Sicht kann die Lösung aber nicht sein, nur den Vollzugsdienst (VD) zu erhöhen. „Ob nahezu eine Verdopplung des VD nötig ist, bezweifeln wir. Aus unserer Sicht müssen gleichermaßen präventive Maßnahmen und der Dialog gestärkt werden. Die bisherigen Erfahrungen mit den ‚Night Owls‘ zeigen, dass diese einen wichtigen Beitrag zur Reduktion von Nutzungskonflikten leisten können“, so Fraktionsvorsitzender Simon Sumbert. Wir erwarten daher, dass der Gemeinderat auch über eine Ausweitung der Nachtmediatoren diskutieren und entscheiden wird.

Es steht im Raum, dass der Stellenaufwuchs im VD durch Stellenumschichtungen erfolgt. Wir haben daher nachgefragt, wo genau Stellen eingespart werden sollen. Für uns Grüne ist dabei klar: Dafür dürfen nicht zentrale, vom Gemeinderat beschlossene Prioritäten auf der Strecke bleiben. Gute KITAS für die Zukunft

Wie sieht es mit dem weiteren Ausbau der Kitaplätze, der Verbesserung der Qualitätsstandards und der Fachkräftegewinnung aus? Diesen Fragen widmeten sich Stadträtin Annabelle von Kalckreuth und Landtagsabgeordnete Nadyne Saint-Cast bei ihrer Podiumsdiskussion am 10. November mit Staatssekretär Volker Schebesta und Bildungsbürgermeisterin Christine Buchheit.

„Immer weniger Kinder können nach der Grundschule lesen und schreiben. Umso wichtiger ist es, hier früh in die Bildung zu investieren und unsere KITAS zu stärken. In Freiburg sind wir zwar landesweit an der Spitze, auch was die Versorgung anbelangt, aber wir müssen trotzdem weiter ausbauen“, so Stadträtin Annabelle von Kalckreuth. Auch das Land hat in den letzten Jahren Mittel, Personal und Ausbildungsplätze mehr als verdoppelt und die Gelder vom Bund in die Qualität gesteckt. „Die zentrale Herausforderung bleibt die Fachkräftegewinnung. Hier ist es gut, dass neue Wege, wie zum Beispiel die praxisintegrierte Ausbildung (PiA), geschaffen wurden“, führt Landtagsabgeordnete Saint-Cast aus.

„Es bleibt noch viel zu tun. So lange wir jeden Euro aktuell nur einmal ausgeben können, müssen wir ihn daher in die Qualität stecken und nicht in eine generelle Beitragsfreiheit“, fasst von Kalckreuth zusammen.

# Eine Stadt für alle

## Bund und Land versagen in der Wohnbaupolitik

Freiburg gehört laut Berechnungen des Instituts der deutschen Wirtschaft zu den Städten, in denen Einkommensniveau und Lebenshaltungskosten beziehungsweise Mietkostenniveau mit am weitesten auseinanderklaffen. Gleichzeitig ist aus einer Untersuchung der Hans-Böckler-Stiftung bekannt, dass in Freiburg ein Bedarf an mindestens 20 000 Mietwohnungen im unteren Mietpreissegment besteht. Der Handlungsauftrag an die Politik ist damit klar: Massive Ausweitung der Sozialwohnungsbestände, dauerhaft 30 Prozent unter dem aktuellen Mietspiegel, gemeinwohlorientiert in öffentlicher Hand.

Im Baugebiet Kleineschholz soll nach bisherigen Planungen und Beschlüssen genau dieser Bedarf abgebildet werden. Wir unterstützen, dass hier Genossenschaften, Syndikatsprojekte und die Freiburger Stadtbau neuen Wohnraum schaffen wollen. Anders als zu Beginn des Projekts geplant, verschlechterten sich die Rahmenbedingungen durch die Pandemie und aufgrund der Folgen des Ukrainekriegs leider massiv. Außerdem passten Bund und Land Förderprogramme bisher nicht an die Entwicklungen an und vernachlässigten damit die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum.

Als Reaktion hat die Stadtverwaltung nun eine Ausnahme von den bisher in Freiburg gültigen Standards für neue Baugebiete vorgeschlagen. Wesentliche Punkte sind ein Abrücken vom Beschluss, eigene Flächen nur noch in Erbpacht abzugeben, und eine Anpassung der 50-Prozent-Sozialbau-Quote. Letztere umfasste bisher nur Wohnungen, deren Miete mindestens 30 Prozent unter dem örtlichen Mietspiegel liegen, und mit Landeswohnraumförderung.

Ausnahme darf nur für das Baugebiet Kleineschholz gelten

In die 50-Prozent-Quote würden jetzt auch Wohnungen für Mitarbeiter:innen und Azubis fallen und, speziell für die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, auch „mietpreisgedämpfter Wohnraum“, der circa 20 Prozent unter dem Mietspiegel liegt. Kommunale Rückkaufregelungen würden bindend festgelegt. Jedoch: Jede Sonderregelung für das Baugebiet Kleineschholz kann sich nur rechtfertigen, wenn sie stringent auf die gemeinwohlorientierten Projekte und deren Bedarfe zielt. Unsere Fraktion sieht diesen kommunalen Handlungsbedarf, vor allem wegen eines Politikversagens in Bund und Land. Wir diskutieren den Vorschlag der Stadtverwaltung intensiv und mit großer Sorgfalt. Wir unterstützen den grundsätzlichen Versuch – auch in wirtschaftlich schlechten Zeiten und gegen den Trend –, als Kommune einen Beitrag zu leisten, den benötigten Wohnraum entstehen zu lassen, anstatt dem sozialen Wohnungsbau eine Absage zu erteilen. Aber eine Übertragbarkeit auf das Baugebiet Dietenbach kann und darf es nicht geben.

# SPD/Kulturliste

## Housing First – JETZT

In Freiburg sind rund 1600 Menschen obdachlos – Tendenz weiter steigend. Pandemiefolgen, die Inflation und Energiekrise führen dazu, dass insbesondere die Schwellenhaushalte stark armutsgefährdet sind und zum Teil sogar in Wohnungslosigkeit abrutschen. All jene Menschen müssen von der Stadt mit Wohnraum versorgt werden. Trotz großer Anstrengungen der Stadtverwaltung bleibt die Versorgung mit eigenem Wohnraum jedoch die größte Herausforderung. Nach Meinung der SPD-Kulturliste ist in diesem Bereich bisher zu wenig passiert. „Vor fünf Jahren hat die Stadt verkündet, 200 Kleinstwohnungen zu bauen, um noch besser auf die steigende Obdachlosigkeit reagieren zu können. Leider hinken wir dem Ziel massiv hinterher, denn noch ist keine dieser Wohnungen realisiert“, kritisiert Julia Söhne, Fraktionsvorsitzende.

Mit Blick auf den aktuellen Bericht über die kommunale Wohnungsnotfallhilfe sieht sich die Fraktion darin bestätigt, dass die Bemühungen zur Schaffung von Kleinstwohnungen erheblich beschleunigt und erhöht werden müssen. „Die Wohnheime sind an der Belastungsgrenze, die Mitarbeitenden arbeiten am Limit – es muss jetzt etwas passieren. Daher werden wir die aktuelle Vorlage zum Anlass nehmen, deutlich mehr Kleinstwohnungen für Obdachlose zu beantragen und auf städtischen Liegenschaften zu realisieren. Eine Liegenschaft in der Schwarzwaldstraße steht zum Beispiel leer. Hier könnte ich mir einige Kleinstwohnungen sehr gut vorstellen“, kündigt Ludwig Striet, sozialpolitischer Sprecher der Fraktion, an.

SPD/Kult lädt zur Gesprächsrunde ein

Mit dem Titel „Housing First – Kleinstwohnungen JETZT“ veranstaltet die SPD/Kulturliste am 1. Dezember um 19 Uhr im Goethe-Institut Freiburg eine Gesprächsrunde. Als ausgewiesene Experten in diesem Bereich dürfen wir Rolf Jordan vom Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge sowie Simone Hahn von der Diakonie Freiburg begrüßen. Mit ihnen wollen wir uns über erfolgversprechende Strategien zur Überwindung von Wohnungslosigkeit austauschen und Beispiele guter Praxis aufzeigen.

## Für ein faires Miteinander

Mehr Personal im Vollzugsdienst, weniger Lärm in Freiburg. Die Stadt muss nach dem Urteil des Verwaltungsgerichtshofs handeln und die Nachtruhe durchsetzen. Die Aufstockung des VDs von 11 auf 22 Mitarbeitende im Außendienst ist der richtige Weg zu einem ruhigen und fairen Miteinander. Anwohnende am Augustinerplatz hatten auf die Durchsetzung der Nachtruhe geklagt und Recht bekommen. Dr. Carolin Jenkner (Fraktionsvorsitzende): „Die CDU-Fraktion hat lange daran gearbeitet, dass gemeinsam Lösungen gegen die nächtlichen Ruhestörungen und für mehr Sicherheit gefunden werden. Wir gehen daher den Freiburger Weg mit den Nachtmediatoren, dem neuen Platzmanagement und der Konfliktprävention uneingeschränkt mit. Aber wir haben auch gesagt, dass letzten Endes ein konsequenter Vollzug notwendig ist, wenn Ansprache und Dialog nicht mehr helfen.“ Dem trägt die Stadt nun Rechnung. Mit mehr Personal wird der VD bald besser dazu in der Lage sein, Konflikten vorzubeugen, Eskalationen zu verhindern und auch die Nachtruhe durchzusetzen. Dr. Klaus Schüle (stellvertretender Fraktionsvorsitzender): „Wichtig ist, dass es am Ende nicht am Vollzug scheitert, sollte das Durchsetzen von Regeln notwendig sein – dafür ist ausreichend Personal im Vollzugsdienst unerlässlich. Dieses wird jetzt endlich geschaffen.“ Der VD ist ein wichtiger Baustein der Freiburger Sicherheitspolitik und gehört eben auch zum Freiburger Weg, der das Gemeinwohl aller Freiburger BürgerInnen im Blick hat.

Anwohnerparkgebühren auf 200 Euro festgesetzt

Die Anwohnerparkgebühren sind nun klar geregelt – leider zu hoch. Unsere Fraktion war zu Beginn für eine moderate Erhöhung der Parkgebühren von 30 Euro auf 120 Euro. Jedoch fand selbst unser Kompromissvorschlag von einheitlich 180 Euro pro Jahr gegen die Fraktionen Grünen, ESFA und JUPI durch die Enthaltung von OB Horn keine Mehrheit. Die Anwohnerparkgebühren wurden gestaffelt auf bis zu 480 Euro festgelegt – rechtswidrig, wie das Bundesverwaltungsgericht im Juni 2023 urteilte. Eine Differenzierung nach sozialen Kriterien ist nicht zulässig. Der Oberbürgermeister setzt jetzt die Gebühr auf 200 Euro fest. Bernhard Rotzinger (Mobilitätspolitischer Sprecher): „Bitte merken Sie sich dieses Verfahren bis zur nächsten Kommunalwahl, denn erneute Vorstöße der Fraktionen Grüne, ESFA und JUPI zum Abkassieren oder Verdrängen von Fahrzeughaltern sind zu befürchten.“ Immerhin minimiert eine einheitliche Gebühr den Verwaltungsaufwand, auch wenn wir uns geringere Kosten für AntragstellerInnen gewünscht hätten.

# Jupi

## Knoten gelöst bei der Sportachse Ost?

Am kommenden Dienstag wird der Gemeinderat wichtige Beschlüsse für die Zukunft der Sportachse Ost treffen. So wird das Dreisamstadion mit einem langjährigen Vertrag an den Sportclub Freiburg verpachtet. Dieser hat damit die Möglichkeit, die Mädchen- und Frauenteam an einem Standort zu konzentrieren und ihnen die Trainingsbedingungen zu bieten, die der Frauenfußball schon längst verdient hätte. Zudem möchte der Sportclub dort ein Fortbildungs- und Kompetenzzentrum Kindersport errichten, in dem Trainer\*innen aber auch Pädagog\*innen gezielt für die Arbeit mit Kindern geschult werden. Dies hat auch für den Breitensport einen hohen Nutzen.

Für die Vereine PTSV Jahn und die Freiburger Turnerschaft soll ein neuer Trainingsplatz auf den bisher von der Uni genutzten Tennisplätzen entstehen. Bis zur Umsetzung überlässt der SC den Vereinen Trainingszeiten am Dreisamstadion.

Ist nun also der „gordische Knoten geplatzt“, wie OB Martin Horn verkündet hat? Für den Sportclub, die Turnerschaft und den PTSV mag dies gelten. Jedoch gibt es noch weitere Verknotungen und Windungen, für die eine konkrete Lösung noch aussteht. Mit dem Rückbau der neun Tennisplätze fallen viele Trainingsmöglichkeiten für Studierende, Unimitarbeiter\*innen, aber auch andere Breitensportler\*innen weg. So kündigt die Stadt zwar an, dass sie mit dem Hochschulsport über Alternativlösungen diskutieren wird – alle Trainingszeiten ersetzen zu können, wird wohl aber nicht gelingen. Am anderen Ende der Stadt bangt zudem der Verein Blau-Weiß Wiehre um seine Existenz. Sobald die Mädchenteams des Sportclubs von dort ins Dreisamstadion ziehen, fehlen wichtige Pachteinnahmen, deren Ausbleiben den Verein in Schieflage bringen. Im Fazit liegt nun zwar eine Lösung für drei Vereine auf dem Tisch, jedoch hat dieses Ergebnis neue Verknotungen verursacht. Das Sportreferat muss also weiterhin die Fäden gut sortieren, um für den Hochschulsport und Blau-Weiß Wiehre ebenfalls tragfähige Lösungen zu finden.

## **FDP/Bürger für Freiburg**

### **Neue Regel zum Anwohnerparken ist klarer Schritt nach vorne**

Die neue Anwohnerparkregelung in Freiburg ab 1. Dezember ist eine klare Verbesserung. Mit dem einheitlichen Betrag von 200 Euro für alle setzt die Stadt das Bundesverwaltungsgerichtsurteil um, das nach der Klage unseres Stadtrats Sascha Fiek die alte Satzung aufhob.

„Mit den nun festgelegten 200 Euro hat der Oberbürgermeister einen angemessenen Wert gefunden, der unsere Zustimmung findet“, betont Sascha Fiek. „Ursprünglich hatten wir 180 Euro vorgeschlagen, deshalb können wir mit dem neuen Betrag gut leben. Es sind immerhin bis zu 280 Euro im Jahr weniger als vorher.“

Das Urteil hatte die Klassifizierung nach Fahrzeuglänge und sozialen Privilegien untersagt. Für eine digitale, längenabhängige Parkgebühr wartet Freiburg auf die entsprechende Software. Bis dahin ist der einheitliche Tarif aus unserer Sicht eine pragmatische, transparente und gerechte Lösung. „Wir hoffen, dass damit eine gewisse Befriedung in die Debatte kommt. Es wurde teils sehr hitzig debattiert, hoffentlich können wir uns jetzt anderen Themen widmen“, so Fiek.

Ein solches Thema steht im Gemeinderat direkt an: Der Parkplatz am großen Opfinger See soll ab kommendem Jahr bewirtschaftet werden. Die Stadt hatte hier einen Tagstarif von bis zu zehn Euro vorgeschlagen. Fiek hierzu: „Die technischen Voraussetzungen für eine minutengenaue Abrechnung sind da. Ohne Not gehen wir hinter die bereits in Freiburg großflächig eingesetzten Systeme zurück.“ Bis zum Beschluss des Gemeinderats setzt sich unsere Fraktion dafür ein, dass auch hier eine pragmatische Lösung gefunden wird, damit ein kurzes Parken für einen Spaziergang oder eine Gassi-Runde um den See nicht den vollen Tagespreis kostet.

# Freie Wähler

## Sportachse Ost – halbherzige Lösung

Bereits vor einem Jahr standen die Themen Sportachse Ost und Dreisamstadion zur Abstimmung auf der Tagesordnung des Gemeinderats. Da die Verwaltung eine halbfertige Lösung präsentierte, erfolgte die Absetzung.

Nun hat die Verwaltung eine erneute Drucksache zu den genannten Themen erstellt, über die der Gemeinderat am kommenden Dienstag beschließen soll. Doch leider ist auch der zweite Versuch einer Lösung für die Sportachse Ost nicht ausgegoren und wirft mehr Fragen auf, als dass er diese beantwortet.

Der SC soll das Dreisamstadion langfristig anmieten: gut. PTSV Jahn sowie die FT 1844 erhalten einen zusätzlichen Kunstrasenplatz: gut. Was jedoch nicht in der Drucksache steht und nur auf Nachfrage klar wurde, ist, dass insgesamt neun Uni-Tennisplätze, die wöchentlich von circa 1000 Sportlern genutzt werden, wegfallen. Ein bis 2038 von der Stadt geschlossener Mietvertrag wird vorzeitig gekündigt. Die Nutzer der bisherigen Tennisplätze werden quasi auf die Straße gesetzt, ohne dass konkrete Alternativplätze verbindlich angeboten werden.

Eine Lösung, die nicht alle Beteiligten zufrieden stellt, als Lösen des gordischen Knotens zu bezeichnen, stößt in meiner Fraktion auf Unverständnis“, so der Fraktionsvorsitzende Dr. Johannes Gröger. „Die Verwaltung muss kurzfristig eine konkrete Ersatzlösung präsentieren statt halbherzige Zukunftsorakel. Bis dies der Fall ist, wird sich die Fraktion der Freien Wähler bei der Abstimmung enthalten“.

**AfD**

## **Mit Kunst gegen den Klimawandel?**

Während Kosten an allen Fronten steigen und bei den Müllgebühren schon die nächste satte Erhöhung droht, ist die Stadt bei ihren Lieblingsthemen großzügig. Die AfD hakt hier regelmäßig nach – unlängst nach dem Sinn und Zweck der Ausgabe von 95 000 Euro in 2024 für den „künstlerischen Schwerpunkt Klimawandel“. Die Antwort wollen wir Ihnen nicht vorenthalten: „Das Freiburg Festival hat sich zum Ziel gesetzt, von der Ausrichtung her ein dezidiert politisches zu sein... Der Erfolg der Klimawende in Freiburg hängt auch ab von der Qualität der Beteiligung und Mitbestimmung durch die Freiburger Stadtgesellschaft. Die Klimakrise und ein „Zukunftsfonds Klimaschutz“ verlangen nach einer künstlerischen Verhandlung und kulturellen Mitbestimmung. [...] Durch den Zuschuss aus dem Zukunftsfonds Klimaschutz sollen konkret eine eigene Produktion, eine Stadtintervention (ein Demokratie-/Klimaprojekt im Stadtraum), ein bis zwei internationale Gastspiele, Beteiligungsformate der Freiburger Kunstszene, ein Diskurs- und Rahmenprogramm, sowie diverse Kunstaktionen und „soziale Plastiken“ realisiert werden. Das Festivalprogramm kann die internationalen Folgen des Klimawandels auf einer künstlerischen und emotionalen Ebene erfahrbar machen...“

Nun denn, die 120 Millionen Euro aus dem sogenannten Klimaschutzfonds müssen ja auch verprasst werden. Uns würde so einiges einfallen, was man damit anfangen könnte. Stadtinterventionen und soziale Plastiken – was immer das sein mag – gehören nicht dazu.

# Freiburg Lebenswert

## Grünes Wahlprogramm ohne klare Aussagen

Ein Wahlprogramm sollte in seinen Aussagen eindeutig sein, damit dem Wähler klar ist, was ihn erwartet, wenn er die entsprechende Partei wählt. Das Programm der Grünen lässt da Zweifel aufkommen.

Beim Dietenbachwald wollen sie notwendige Eingriffe so gering wie möglich halten. Wie viel Hektar gerodeter Wald sind für sie ein „geringer Eingriff“? Sie wollen sich weiter dafür einsetzen, dass die wertvollen Naturflächen als Ökosysteme fortbestehen können. Wie wollen sie sich einsetzen, und welche Waldbereiche sind für sie „wertvolle Naturflächen“? Den Stadttunnel wollen sie kritisch begleiten, die B 31 weitestgehend zurückbauen. Was bedeuten „kritisch begleiten“ und „weitestgehender“ Rückbau? Naturschutz und Verkehrswende sind doch ureigene grüne Anliegen. Wieso tun sich die „Green-City“-Grünen so schwer damit, präzise Wahlaussagen zu formulieren?

FL ist aus ökologischen und finanziellen Gründen gegen einen Stadtteil Dietenbach. Der Erhalt von Wald ist in Zeiten des Artensterbens und des Klimawandels für uns nicht verhandelbar. Ein klares Nein zum Stadttunnel, der mehr Verkehr durch den Schwarzwald und damit unter dem Strich mehr CO<sub>2</sub> verursacht und dessen Bau die Stadt über viele Jahre massiv belasten würde. Ein klares Ja für die Verkehrswende! Das FL-Wahlprogramm also ganz im Sinne des Klima- und Artenschutzes – ohne nebulöse Satzblasen!

# Neue Energiezentrale: Die Milch macht's

„Leuchtturm der Wärmewende“ – Badenova will perspektivisch die Hälfte der Stadt mit grüner Energie versorgen

Allen, an denen der Physikunterricht weitgehend rückstandsfrei vorbeigerauscht ist und die unter Thermodynamik eher winterliches Gruppenkuscheln auf dem Weihnachtsmarkt verstehen, muss es wie Hexerei vorkommen, was die Badenova auf dem Gelände der Schwarzwaldmilch treibt: Dort entsteht aus der Abwärme der Molkereiproduktion jetzt Heizenergie für 3500 Menschen. Das spart rund 3000 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr.

Menschen wie der Badenova-Ingenieur Klaus Schipek brauchen keinen Zauberstab, um zu erklären, was in dem 16,5 Millionen Euro teuren Neubau auf dem Schwarzwaldmilch-Werks Gelände passiert. Ein virtuos ausgetüfteltes Netz von Wärmetauschern und -pumpen macht es möglich, die bislang ungenutzten 4,38 Megawatt industrieller Abwärme so umzuwandeln, dass am Ende 85 Grad heißes Wasser in das neue Fernwärmeverbundnetz Freiburg-Süd (siehe Stichwort) eingespeist wird und rund 3500 Menschen ihre Wohnungen wärmt – klimaneutral.

## Aus eins mach vier

Zwar brauchen auch die großen Wärmepumpen Strom, den das eigene Blockheizkraftwerk beisteuert, doch die eingesetzte Energiemenge wird durch die Nutzung der Abwärme etwa vervierfacht. Damit die Energiezentrale auch die morgendlichen Verbrauchsspitzen an kalten Wintertagen abdecken kann, hat die rund um die Uhr laufende Anlage einen Pufferspeicher aus drei jeweils 100 Kubikmeter fassenden Tanks.

## „Leuchtturmprojekt“

Wenn selbst Ingenieur Schipek leuchtende Augen bei der Führung durch die Energiezentrale bekommt, dann ist es kein Wunder, dass die politisch und unternehmerisch Verantwortlichen erst recht begeistert sind. Als „Leuchtturmprojekt“ bezeichnete Oberbürgermeister Martin Horn die Anlage. „Wir reden viel über große Ziele, aber zu selten über die konkrete Umsetzung.“ Horn machte aber auch klar, dass es die dringend notwendige Wärmewende nicht zum Nulltarif gebe. „Es sind erhebliche Investitionen in die Infrastruktur erforderlich.“ Und die sorgen für sehr viele Baustellen im Stadtgebiet.

## Großbaustellen nötig

„Wir verlegen künftig zehnmal so viele Fernwärmeleitungen wie bislang“, konkretisierte das Klaus Preiser, der Geschäftsführer der Badenova-Tochter Wärmeplus. Um die bestehenden Fernwärmenetze zu verknüpfen und am Ende die Hälfte der Stadt mit grüner Energie zu versorgen, gehe es leider nicht ohne Großbaustellen wie kürzlich in der Wiesentalstraße, die durch das Unwetter im August nochmals länger dauerte als ohnehin geplant. Das sei aber notwendig, um bis 2035 klimaneutral zu sein, unterstrich Umweltbürgermeisterin Christine Buchheit: „2035, das ist so gut wie morgen.“ Deswegen wolle die Stadt künftig noch mehr Tempo machen, um alle Potenziale zu erschließen.

## Wärme für 130 000 Leute

Auch Badenova-Vorstand Heinz-Werner Hölscher hat mit seinem Unternehmen große Ziele: „Wir wollen bis 2035 jährlich eine Terawattstunde grüne Energie schaffen. Die neue Energiezentrale bei der Schwarzwaldmilch ist dafür ein wichtiger Meilenstein.“ Für die eingangs erwähnten Physik-Dubel: Eine Terawattstunde – das ist unfassbar viel, exakt eine Milliarde Kilowattstunden. Bei einem durchschnittlichen Wärmebedarf pro Person von 7600 Kilowattstunden (Stand: 2020) reicht das, um pro Jahr mehr als 130 000 Menschen mit Wärme zu versorgen.

## Wirtschaftskraft als Basis

Um diese ehrgeizigen Ziele zu erreichen, brauche es „konkrete Projekte sowie innovative Ideen“, ergänzte OB Horn. „Dazu gehört auch diese Kooperation über Unternehmensgrenzen hinweg, die uns auf dem gemeinsamen Weg zur Klimaneutralität wieder ein Stück voranbringt.“ Den Ball nahm Schwarzwaldmilch-Geschäftsführer Andreas Schneider gekonnt auf und machte gleichzeitig deutlich, dass die „wirtschaftliche Kraft“ der Unternehmen Voraussetzung für solche Investitionen in den Klimaschutz seien – ein Zusammenhang, der aus seiner Sicht viel zu oft übersehen werde.

## Viel Neues im Westen

Ein weiteres Wärmeverbundnetz will die Badenova im Freiburger Westen spannen. Ausgehend von der Cerdia, wo noch weit größere Mengen industrieller Abwärme zur Verfügung stehen, werden Teile des Industriegebiets Nord bis zum neuen Stadion sowie von Betzenhausen und Mooswald angeschlossen. Über Landwasser und Lehen soll dieses Netz nach Westen erweitert werden und auch den neuen Stadtteil Dietenbach mit klimaneutraler Energie versorgen. „Perspektivisch wollen wir die Hälfte der Stadt mit grüner Energie versorgen“, sagte Wärmeplus-Chef Preiser. Wie das gelingen kann, ist seit voriger Woche in Haslach zu bewundern.

## Stichwort

Im Wärmeverbund Freiburg-Süd verknüpft die Badenova in sieben Bauabschnitten bestehende Wärmenetze und baut damit ein großes Netz, das künftig Haushalte in Haslach, im Stühlinger und Vauban versorgt. Auch die bereits fertiggestellten Baugebiete Gutleutmatten und Schildacker sowie die geplanten Quartiere Metzgergrün und Kleineschholz sind oder werden Bestandteil des Wärmeverbunds. Herzstück ist die 16,5 Millionen Euro teure Energiezentrale in Haslach, die rund 60 Prozent der Wärme für das im Endausbau fast 40 Kilometer lange Netz beisteuert. Insgesamt investiert die Wärmeplus 36,5 Millionen Euro in den Wärmeverbund Freiburg-Süd. Rund ein Drittel, genau 11,6 Millionen Euro, steuert der Bund als Zuschuss bei. Die Investition lohnt sich: Gegenüber dem Status quo werden im gesamten Wärmeverbund-Süd rund 5000 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart – das entspricht einer Reduktion um 75 Prozent.

[www.badenovawaermeplus.de/waermeversorgung/waermeverbund-freiburg-sued](http://www.badenovawaermeplus.de/waermeversorgung/waermeverbund-freiburg-sued)

# Preis für Solardach-Radweg

Freiburg gewinnt beim Bundeswettbewerb „Klimaaktive Kommune“

Er sieht nicht nur schick aus und ist praktisch, sondern hat jetzt auch noch einen Preis gewonnen: der Solardach-Radweg, den die Stadt zusammen mit dem regionalen Energieversorger Badenova an der Neuen Messe realisiert hat. Beim Bundeswettbewerb „Klimaaktive Kommune 2023“ gab es dafür eine mit 25 000 Euro dotierte Auszeichnung.

Das Preisgeld soll zwei lokalen Klimaschutzinitiativen zugutekommen, die seit vielen Jahren vorbildlich im Bereich Solar-energie aktiv sind. So werden unter anderem Kochprojekte auf Solarkochern, PV-Experimente mit Schulklassen und Balkonsolaranlagen für Mietwohnungen unterstützt.

## Mehr Fläche für PV

Mit dem Pilotprojekt zeigt die Stadt, dass neben Gebäuden auch Verkehrsinfrastruktur als Ausbaufäche für Photovoltaik (PV) erschlossen werden kann. „Erneuerbarer Strom ist die Energie der Zukunft“, sagte Umweltbürgermeisterin Christine Buchheit bei der Preisverleihung im Rahmen der Kommunalen Klimakonferenz in Berlin. „Deshalb benötigen wir nicht nur mehr Photovoltaik auf unseren Dächern, sondern auch innovative Ansätze, die zusätzliche urbane Räume erschließen.“ Mit der ersten Solar-Radwegüberdachung gehen die Stadt sowie ihre Partner Badenova und Fraunhofer Institut ISE einen wichtigen (Pilot-) Schritt in diese Richtung. Der Photovoltaikausbau wird im Freiburger Klimaschutzkonzept als eine der Schlüsseltechnologien zur Erreichung der Klimaschutzziele aufgeführt.

## Ein Dach für Radelnde

Auf einer Länge von 300 Metern wurde der Radweg mit 38 Dachsegmenten und über 900 semitransparenten PV-Modulen überdacht. Die Module erzeugen pro Jahr etwa 280 000 Kilowattstunden Solarstrom – dies entspricht dem jährlichen Strombedarf von mehr als 180 Personen. Die jährlich eingesparten CO<sub>2</sub>-Emissionen belaufen sich auf 125 Tonnen. Das Projekt wurde in diesem Frühjahr fertiggestellt. Abnehmer des Solarstroms ist das nahegelegene Solar-Forschungsinstitut Fraunhofer ISE, das die Stromerzeugungsdaten erhebt und auswertet.

Ein positiver Nebeneffekt des PV-Radwegs ist, dass die Module sowohl vor Sonne und Regen als auch im Winter vor Schnee und Eis schützen. In die Konstruktion sind darüber hinaus energiesparende LED-Leuchten integriert. Sensoren erfassen vorbeifahrende Radfahrerinnen und Radfahrer und erzeugen bei Dunkelheit ein mitlaufendes Lichtband. Die Kosten des Pilotprojekts belaufen sich auf circa eine Million Euro.

## Vorbild Südkorea

Das Vorbild der Solar-Radwegüberdachung stammt aus Südkorea. Hier pflegt Freiburg einen regen Austausch mit seiner Partnerstadt Suwon.

Infos zum Wettbewerb und zum Projekt: [www.klimaschutz.de/wettbewerb2023](http://www.klimaschutz.de/wettbewerb2023)

# Baum des Jahres gepflanzt

Die Moorbirke ist der Baum des Jahres 2023. Wie jedes Jahr ehrt Freiburg den Siegerbaum: Das Garten- und Tiefbauamt pflanzte vergangene Woche drei Exemplare in Hochdorf auf dem Spielplatz am Retzgraben – ganz nach dem Motto: the Moorbirke, the better!

Die drei „*Betula pubescens*“ sind eine Bereicherung für die Freiburger Flora. Moorbirken sind nicht nur extrem kälteresistent – sie fühlen sich sogar im skandinavischen Winter wohl –, sondern auch in der Volksmedizin bekannt: Ihre Blätter wirken salz- und wasserausscheidend, weshalb sie bei Nieren- und Harnwegsbeschwerden eingesetzt werden. Der Baum dient außerdem als Habitat für viele Insektenarten.

# Kurz gemeldet

## Platz drei für den Bürgerservice

Das Freiburger Bürgerservicezentrum im Rathaus im Stühlinger hat bei einem bundesweiten Ranking des Verbraucherschutzvereins Berlin/Brandenburg den dritten Platz belegt. Analysiert wurden Online-Rezensionen von Kundinnen und Kunden zu Behörden für Ausweis- und Meldeangelegenheiten.

Für sein Ranking hat der Verein rund 53 000 Google-Bewertungen von 354 Behörden gesichtet, um herauszufinden, wo die Deutschen den besten Service erfahren. Dabei landete Freiburg mit 4,05 von fünf möglichen Sternen hinter Bielefeld und Bochum. Im Schnitt werden die Ämter der 40 größten Städte mit 3,62 Sternen bewertet. „Das ist eine tolle Rückmeldung für alle Mitarbeitenden und die Führungskräfte im Bürgerservicezentrum“, freut sich Bürgermeister Stefan Breiter.

Link zur Untersuchung: [www.vsvbb.de/vsvbb-behoerden-ranking-5](http://www.vsvbb.de/vsvbb-behoerden-ranking-5)

## Beirat zur Gestaltung

Die nächste öffentliche Sitzung des Gestaltungsbeirats findet am Donnerstag, 7. Dezember, um 14 Uhr im Raum Schauinsland des Rathauses im Stühlinger (RiS), Fehrenbachallee 12, statt. Auf der vorläufigen Tagesordnung stehen folgende Neubauprojekte: die Erweiterung des katholischen Studierendenwohnheims „St. Alban“ in der Reinhold-Schneider-Straße 37 sowie der Bildungscampus in der Hildastraße 39, beides Projekte der Erzdiözese Freiburg. Außerdem werden die überarbeiteten Planungen für die Sanierung und Erweiterung des Sozial- und Jugendzentrums in der Breisacher Straße 76 und für ein Wohnhochhaus in der Auwaldstraße 13 vorgestellt.

[www.freiburg.de/gestaltungsbeirat](http://www.freiburg.de/gestaltungsbeirat)

## Barrierefrei in Günterstal

Die Bushaltestelle „Dorfstraße“ in Günterstal ist jetzt barrierefrei. Sechs Wochen lang hatte das Garten- und Tiefbauamt den Bereich umgebaut. Nun befinden sich sowohl in Fahrtrichtung Freiburg als auch in Richtung Horben separate Bushaltestellen. Sie sind ebenso barrierefrei wie die zwei neuen Überwege, die ein sicheres Queren der Straße ermöglichen. Die zuvor bestehende Bushaltestelle im Bereich der Wendeschleife war nicht rollstuhlgerecht, auch Querungshilfen waren nicht vorhanden.

## Vier Elektroautos für die Feuerwehr

Auch die Freiburger Feuerwehr ist jetzt zum Teil emissionsfrei unterwegs: Seit Kurzem gehören vier weiße Kleinwagen mit reinem Elektroantrieb zu ihrer Fahrzeugflotte. Die Neuzugänge ersetzen Pkw mit Verbrennungsmotor und sind für Fahrten zu Außenterminen gedacht. Da sie keine Funkausstattung haben, können sie nicht als Einsatzfahrzeuge genutzt werden. Die vier Autos haben knapp 128 000 Euro gekostet, davon kamen 60 000 Euro als Fördermittel vom Bundesministerium für Digitales und Verkehr, und zwar aus dem Sondervermögen Klima- und Transformationsfonds.

# Stadt will Vollzugsdienst aufstocken

Reaktion auf Urteil des VGH – „Freiburger Weg“ soll fortentwickelt werden: mit Nachteulen und Platzmanagement

Boombbox versus Nachtruhe: Konflikte zwischen denen, die im heimischen Bett in Ruhe schlafen wollen, und jenen, die draußen bis in die Puppen feiern möchten, beschäftigen Freiburg schon seit Jahren. Aufgrund des Urteils des Verwaltungsgerichtshofs (VGH) in Mannheim zum Augustinerplatz plant die Stadt nun, den kommunalen Vollzugsdienst zu verdoppeln. Gleichzeitig will sie den „Freiburger Weg“ fortentwickeln.

„Das Urteil des VGH ist klar“, leitete Oberbürgermeister Martin Horn die Pressekonferenz ein: „Die Stadt ist zuständig dafür, ihre eigene Polizeiverordnung durchzusetzen. Wir müssen handlungsfähig sein, Tag und Nacht. Und das geht nur, wenn wir den Vollzugsdienst aufstocken.“ Doch das passiere nicht im luftleeren Raum. Weitere Bausteine wie die Nachtmediatoren würden in das Konzept mit einfließen. „Wir werden den Freiburger Weg nicht verlassen“, versprach er. Dieser sieht vor: wann immer möglich deeskalieren und vermitteln, wenn nötig konsequent durchgreifen.

## Stetiges Handeln gefordert

„Der VGH hat uns ein Vollzugsdefizit vorgeworfen“, ergänzte Ordnungsbürgermeister Stefan Breiter, „er fordert stetiges und nachhaltiges Verwaltungshandeln.“ Zwar sei das Urteil auf den Augustinerplatz fokussiert, aber es gelte für die gesamte Stadt. Der VGH hatte im August geurteilt, dass Freiburg neu über Maßnahmen zum Schutz der Nachtruhe der Anwohnenden am Augustinerplatz entscheiden muss. Damit hat er teilweise ein Urteil des Verwaltungsgerichts Freiburg von 2018 bestätigt. Geklagt hatten zwei Anwohner bereits im Jahr 2016.

## Sicherheitspartnerschaft

Der kommunale Vollzugsdienst (VD) startete als Beitrag der Stadt zur Sicherheitspartnerschaft mit dem Land Baden-Württemberg im Jahr 2017 seine Arbeit, damals mit elf Vollzeitstellen im Außendienst. Ziel war, das Sicherheitsgefühl der Bürgerschaft zu stärken und durch Kommunikation und Deeskalation Ordnungsstörungen zu verhindern, festzustellen und bei mangelnder Einsicht zu ahnden. Zu den Außendienststellen kamen zwei Stellen im Innendienst hinzu: eine Sachgebietsleitung und eine Verwaltungsstelle.

2019 wurde der Außendienst um sechs Stellen erweitert, 2021 wurde er auf Initiative des Gemeinderats dann wieder reduziert. Im Nachgang kamen die Nachtmediatoren zur Prävention hinzu. Nun sollen die Außendienststellen wieder aufgestockt werden, und zwar von 11 auf 22. Damit käme Freiburg auf zehn Stellen pro 100 000 Einwohner und läge, verglichen mit anderen Städten in Baden-Württemberg, immer noch unter dem Durchschnitt von 15 Stellen.

Da es sich um ein „klares rechtsstaatliches Urteil“ handle, so OB Horn, entscheide nicht der Gemeinderat, sondern die Verwaltung über die Aufstockung. Die Kosten dafür liegen bei 740 000 Euro für das Jahr 2024 und, wegen der Tarifierhöhungen, bei 760 000 Euro für 2025.

## Aufstockung braucht Zeit

Bis das Team komplett und einsatzfähig ist, kann es allerdings dauern. Denn die neuen Mitarbeitenden müssen eine andert-halb-jährige Ausbildung an der Verwaltungsschule in Karlsruhe durchlaufen, und der nächste Ausbildungsgang mit Start im Frühjahr 2024 ist schon voll belegt. Sprich: Vor Frühjahr 2025 kann niemand die Ausbildung beginnen – infrage kommen also höchstens bereits ausgebildete Bewerberinnen und Bewerber. Diese zu finden, sei angesichts des Fachkräftemangels aber nicht einfach, so Bürgermeister Stefan Breiter.

Ziel sei, den Vollzugsdienst nicht nur an den bislang schon anvisierten Hotspots einzusetzen, betonte der kommissarische Leiter des Amtes für öffentliche Ordnung Martin Schulz. Wichtig sei außerdem „eine nachhaltige Bestreifung“. Das bedeute: „Wir gehen nicht nur einmal hin, die Musik wird leise gemacht, wir fahren weg, und sie wird wieder laut gestellt. Sondern wir haben die Möglichkeit, auch mal vor Ort zu bleiben und Präsenz zu zeigen.“ Er erhoffe sich, dass so manche Ordnungsstörung dann gar nicht erst entstehe.

## Erfolgreiche Nachteulen

Nach wie vor aber gelte: Der erste Einsatz erfolge nicht durch den Vollzugsdienst, sondern durch die Nachtmediatoren, genannt Nachteulen. „Das wollen wir weiter so handhaben“, so Schulz. Deren Bilanz nach ihrem ersten Sommer ist positiv: Von Mai bis Mitte Oktober hat das vierköpfige Team insgesamt 16 200 Menschen auf Plätzen im Stadtgebiet, wie etwa am Seepark oder in der Innenstadt, angesprochen – zu Themen wie Musikboxen und Lärm, Vermüllung oder Wildurinieren. Das Gesprächsangebot sei gut angekommen, so Horn. Die überwiegende Mehrheit zeige Verständnis für die Bedürfnisse der Anwohnenden. Diese wiederum berichten, dass sich die Situation durch den Einsatz der Nachtmediatoren verbessert habe und es abends und nachts deutlich ruhiger sei. Auch am Seepark hat sich dadurch die Lage spürbar entspannt.

## **Verschiedene Bausteine**

Die Nichteulen wiederum sind nur ein Teil des im Sommer vorgestellten neuen Konzepts „Öffentlicher Raum – Platzmanagement und Konfliktprävention“. Auch eine Sensibilisierungskampagne für ein respektvolles Miteinander und Präventionsgruppen an Hotspots wie dem Seepark gehören dazu. Hier entwickeln Stadtverwaltung und Polizei zusammen mit Bürgerinnen und Bürgern vor Ort konkrete Handlungsoptionen.

Wichtig sei auch das Platzmanagement, betonte Schulz. „Wir versuchen, andere Plätze wie etwa den Eschholzpark attraktiv zu machen, damit sie besser angenommen und bestehende Hotspots entlastet werden. Durch dieses Zusammenspiel vieler Maßnahmen erhoffen wir uns eine Verbesserung.“

### **„Das sind wir nicht“**

„Wir wollen nicht, dass überall Uniformierte mit erhobenem Zeigefinger durch die Straßen laufen. Das sind wir nicht“, machte Stefan Breiter abschließend deutlich. Deswegen seien die anderen Bausteine auch so wichtig. So könne man, nach einem weiteren Sommer, auch über eine Aufstockung der Nachtmediatoren nachdenken – darüber allerdings habe dann der Gemeinderat zu entscheiden.

# Urteil für bezahlbaren Wohnraum

Revision gegen Soziale Erhaltungssatzung im Stühlinger abgelehnt

Gegen das Urteil des Verwaltungsgerichtshofs zur Rechtmäßigkeit der Sozialen Erhaltungssatzung im Stühlinger kann keine Revision erhoben werden – das hat jetzt das Bundesverwaltungsgericht entschieden. Bereits im Januar hatte der Verwaltungsgerichtshof die Rechtmäßigkeit der Satzung bestätigt und keine Revision zugelassen. Doch zwei Antragsteller hatten Beschwerde eingelegt.

Mit einer Sozialen Erhaltungssatzung, auch „Milieuschutzsatzung“ genannt, kann die Stadt Luxussanierungen – also Modernisierungen, die über einen zeitgemäßen Standard hinausgehen – beschränken und so den Anstieg der Mietkosten begrenzen. Auf diese Weise will sie sicherstellen, dass die Wohnungen trotz Umbauten für die angestammte Bevölkerung bezahlbar bleiben.

## Kreative Lösungen gefragt

Die Entscheidung bestätige das gründliche Vorgehen der Stadt, freute sich Baubürgermeister Martin Haag. „Das löst zwar nicht unser Wohnungsproblem, leistet aber einen Beitrag zur Erhaltung bezahlbaren Wohnraums. Wir wünschen uns, dass die in den Erhaltungsgebieten tätigen Akteure mit uns frühzeitig in Dialog treten, um gemeinsam die zweifellos vorhandenen Spielräume auszuloten. Wir brauchen kreative und bezahlbare Lösungen, auch für die betroffenen Mieterinnen und Mieter.“

Ziel der Sozialen Erhaltungssatzung ist es nicht, Umbauten und Sanierungen grundlegend zu unterbinden. Instandsetzungsarbeiten und Modernisierungen auf einen zeitgemäßen technischen oder gebietstypischen Standard sind weiterhin möglich. Das gilt auch für energetische Sanierungen. Die Schaffung von zusätzlichem Wohnraum soll nach Möglichkeit nicht verhindert werden. Vielmehr wird in jedem Einzelfall geprüft, ob bauliche Aufwertungen Auswirkungen auf die Zusammensetzung der Wohnbevölkerung haben können. Ist dies der Fall, können bestimmte Maßnahmen abgelehnt oder begrenzt werden.

## Satzungen in Freiburg

In Freiburg gibt es bereits mehrere solcher Satzungen. In St. Georgen ist seit Dezember 2015 die Soziale Erhaltungssatzung „Imberyweg/Am Mettweg“ in Kraft. Auch weite Teile von Haslach sind geschützt, und für Teile von Zähringen und Brühl wird derzeit ein Gutachten erstellt. Die Satzung im Stühlinger gilt seit August 2020 im Gebiet zwischen dem Friedrich-Ebert-Platz im Norden, der Kreuz- und Wentzingerstraße im Osten, der Ferdinand-Weiß-Straße im Süden sowie der Güterbahnlinie, dem Eschholzpark und der Fehrenbachallee im Westen.

# Kurz gemeldet

## Lebkuchen aus Lviv für die gute Sache

Am Wochenende 2./3. Dezember verkaufen Mitglieder der Lebenshilfe Breisgau auf dem Weihnachtsmarkt unter den Arkaden vor dem Rathaus Lebkuchen, Gebäck, Kerzenständer und Holzsteller. Das Besondere: Die Waren sind von den Mitarbeitenden einer Behinderteneinrichtung in Lviv hergestellt. Der Erlös kommt der Einrichtung in Lviv zugute. Die Beziehungen zwischen den beiden Einrichtungen bestehen seit Juli, als eine Delegation aus Lviv zum Thema Inklusion Freiburg besucht und unter anderem die Einrichtung der Lebenshilfe Breisgau besichtigt hat.

## Versteigerung von Fundrädern

Am Montag, 27. November, versteigert das Amt für öffentliche Ordnung ab 13 Uhr rund 75 Fahrräder sowie Schmuck und Fundsachen aller Art statt. Die Auktion im Haus der Begegnung im Habichtweg 48 ist öffentlich; es kann nur bar bezahlt werden. Interessierte können die Fundräder vorab von 12 bis 13 Uhr am Versteigerungsort besichtigen. Zum Auktionsbetrag wird ein Aufgeld von zehn Prozent erhoben.

## Erst Ausbildung, dann Meisterschaft

Wie es klappen kann, nach seiner Ausbildung in einem gewerblich-technischen oder kaufmännischen Beruf den Abschluss als Meister, Techniker oder Fachwirt zu machen, darüber informiert ein kostenfreier Online-Themenabend des Wegweisers Bildung am Montag, 27. November, von 18 bis 20 Uhr. Fachleute der Handwerkskammer Freiburg, der Walther-Rathenau-Gewerbeschule und der IHK-Akademie Südlicher Oberrhein informieren darüber, wie sich diese Weiterbildungen unterscheiden, welche Vorteile sie bringen, welche Voraussetzungen man dafür mitbringen muss und welche Kosten und Fördermöglichkeiten es gibt.

Anmeldung per Mail an [veranstaltung@wegweiser-bildung.de](mailto:veranstaltung@wegweiser-bildung.de), Tel. 0761 3 68 95-87 oder -33.

Weitere Informationen unter [www.wegweiser-bildung.de](http://www.wegweiser-bildung.de)

# Mit blauem Licht gegen Todesstrafe

Seit 2014 beteiligt sich die Stadt Freiburg an der internationalen Städtekampagne „Cities for Life – Cities against the Death Penalty“. Zum Aktionstag am Donnerstag, 30. November, wird das Theater blau angestrahlt. Damit soll gegen die Todesstrafe demonstriert werden, die noch immer in 55 Staaten der Erde angewandt wird. Das Datum erinnert an die erste Abschaffung der Todesstrafe durch das Großherzogtum Toskana am 30. November 1786.

# Die Schöne und das Biest

Jeder kennt das Märchen von der schönen Belle, die sich in das Biest verliebt. Für das Theater Freiburg bringt die preisgekrönte Regisseurin Martina von Boxen den Märchenstoff neu auf die Bühne. Theaterfans – klein wie groß – können sich in diesem Winter verzaubern lassen von einer Liebesgeschichte, die beweist, dass Schönheit von innen kommt.

# „Nein zu Gewalt an Frauen und Mädchen“

Freiburger Bündnis beteiligt sich mit Aktionstagen an weltweiter Kampagne

Sexuelle Übergriffe, Nötigung, Ungleichbehandlung im Beruf, häusliche Gewalt, Femizid – alles Formen von Gewalt, vor der die Gesellschaft Frauen und Mädchen noch immer nicht ausreichend schützt. Darauf macht ein Freiburger Netzwerk mit der Aktion „16 Tage gegen Gewalt“ aufmerksam.

Vom 23. November bis zum 10. Dezember rückt ein vielfältiges Programm ein wichtiges Thema in den Fokus: Gewalt gegen Frauen und Mädchen. Ziel ist, die Öffentlichkeit für das Thema zu sensibilisieren: ob nun mit Plakaten, einer Ausstellung gegen sexualisierte Gewalt, Workshops zum Thema Grenzen setzen oder einem Stadtrundgang, der sich mit Femiziden in Freiburg beschäftigt.

Seit 2012 veranstaltet das Bündnis – ein Netzwerk aus Frauen- und Menschenrechtsorganisationen – solche Aktionstage. Damit beteiligt es sich an einer globalen Kampagne zum Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen am 25. November. Ein weiterer Anlass ist der Internationale Tag der Menschenrechte am 10. Dezember, der die Aktionstage abschließt. Dieses Jahr startet die Auftaktaktion in Freiburg bereits am 23. November.

Die Kampagne fordert ein gewaltfreies Leben für alle Frauen in allen Ländern, für Frauen auf der Flucht oder für diejenigen, denen das Recht auf Selbstbestimmung über ihren eigenen Körper abgesprochen wird. Rückwärtsgewandte Rollenbilder und patriarchale Strukturen sind vor allem im Zusammenhang mit Kriegen, Krisen und Flucht für viele Frauen und Mädchen lebensgefährlich. Gewalt gegen sie ist weltweit die häufigste Menschenrechtsverletzung.

Die städtische Stelle für Gleichberechtigung der Frau fördert das Programm der Aktionstage. Simone Thomas, städtische Frauenbeauftragte, betont, dass die Stadt Anlaufstellen für Menschen bietet, die Unterstützung benötigen: „Ich möchte alle Betroffenen ermutigen, sich zu wehren und Hilfe in Anspruch zu nehmen.“

Weitere Infos zur Kampagne und Kontakt unter [www.freiburg.de/frauenbeauftragte](http://www.freiburg.de/frauenbeauftragte)

## Aktions Programm

### Aktionen

- „Nein zu Gewalt an Frauen und Mädchen“: Plakataktion an Litfaßsäulen im Stadtgebiet
- „(K)ein Raum“: Gastro-Plakataktion zur gleichnamigen Ausstellung in Cafés im Stadtgebiet
- „Frei leben ohne Gewalt!“: Fahnenaktion am Innenstadtrathaus
- „Gewalt an Frauen“: Schaufenster mit Neuerscheinungen und Klassikern, Thalia-Buchhandlung (Kaiser-Joseph-Str. 180)
- „Zonta says No – Orange the World“: Orange Lichtakzente im Stadtgebiet

### Ausstellungen

- „Menschen. Würde. Zu den Menschenrechten“: Ausstellung von Ulrike Schröder, 25.11. bis 10.12., Buchhandlung am Wetzstein (Salzstr. 31)
- • „Die Masche mit der Liebe“ Wanderausstellung zur Loverboy-Methode, 3.12. bis 9.12., ArTik (Haslacher Str. 43)  
Mi–Fr 16–18 Uhr Sa/So 10–18 Uhr
- • „(K)ein Raum“: Ausstellung gegen sexualisierte Gewalt, 4.12. bis 15.12., Haus der Jugend (Uhlandstr. 2) Mo/Fr 12–19 Uhr Di–Do 11–22 Uhr Sa 12–16 / So 14.30–17 Uhr

## Veranstaltungen

### Dienstag, 28.11.

- • „Mut zum Nein. Grenzen spüren, Grenzen setzen“: Workshop, Anm. unter [katja.schleibinger@invia-freiburg.de](mailto:katja.schleibinger@invia-freiburg.de), In Via (Alois-Eckert-Str. 6) 16–18 Uhr
- • „Wo die freien Frauen wohnen“: Film von Uschi Madeisky und Daniela Parr (8/5 Euro), Kommunales Kino (Urachstr. 40)  
19.30 Uhr

### Mittwoch, 29.11.

- „Menschen. Würde. Zu den Menschenrechten“: Lesung und Musik zur gleichnamigen Ausstellung, Buchhandlung zum Wetzstein (Salzstr. 31) 20 Uhr Donnerstag, 30.11.
- „Was sollte ich zur weiblichen Genitalbeschneidung wissen?“: Vortrag von Dr. Isabel Runge, Klinik für Frauenheilkunde (Hugstetter Str. 55) 18 Uhr

### Freitag, 1.12.

- „Stärkung – Prävention – Grenzen setzen“: Aktionstag für junge Frauen\* und Frauen\* ab 16 Jahren, Mehrgenerationen-

haus EBW (Sulzburger Str. 18) 14–20.30 Uhr

- „Femizide“: Stadtrundgang, Schulhof des Goethe-Gymnasiums (Holzmarkt 5) 15–16.30 Uhr

## **Dienstag, 5.12.**

- „Gewaltfreie Kommunikation mit Spiel und Spaß“: Workshop für junge Mädchen und Frauen ab 14 Jahren, Mädchen\* und Frauen\*treff (Poststr. 9) 16–18 Uhr
- „Unsichtbare Frauen“: Theaterszenen über Frauenschicksale, Mensabar (Rempartstr. 18) 20 Uhr

## **Mittwoch, 6.12.**

- „Was kann Schule an Prävention gegen sexualisierte Gewalt und Diskriminierung (überhaupt) leisten?“: Podiumsdiskussion, Haus der Jugend (Uhlandstr. 2) 17–19 Uhr
- Freitag, 8.12.
- „Stärker als Wut“: Lesung mit Christina Clemm, Stefanie Lohaus (9/6 Euro), Literaturhaus (Bertoldstr. 17) 19.30 Uhr

## **Samstag, 9.12.**

- „Wenn wir zusammen gehen – Powerfrauen und Frauenpower auf der 3. Weltfrauenkonferenz in Tunis“: Filmvorführung (5 Euro), KoKi, Urachstr. 40 17 Uhr

## **Freitag, 8.12. / Samstag, 9.12.**

- Wen-Do.Grundkurs FLINT\*, Anm. unter [aktionen@tritta-freiburg.de](mailto:aktionen@tritta-freiburg.de), 80/60/35 Euro, Feministisches Zentrum Freiburg (Faulerstr. 20) Fr 17–19 Uhr / Sa 10–15.30 Uhr

## **Samstag, 9.12. / So, 10.12.**

- Wen-Do.Grundkurs, Gymnastikhalle Turnseeschule (Turnseestr. 14) Sa 10–15 / So 10–14 Uhr

# Neue Software für die Stadtbibliothek

Alle Häuser bis 4. Dezember geschlossen

Die Stadtbibliothek bekommt eine neue Bibliothekssoftware. Da der Umzug vom alten auf das neue System während des laufenden Betriebs nicht möglich ist, ist sie noch bis einschließlich Montag, 4. Dezember, geschlossen.

Das betrifft die Hauptstelle am Münsterplatz und alle Zweigstellen: die Stadtteilbibliotheken Haslach und Mooswald, die Mediothek Rieselfeld und den Bücherbus.

Auch die digitalen Angebote über das Bibliotheksportal sowie Recherche-, Reservierungs- oder Kontofunktionen stehen in dieser Zeit nicht zur Verfügung. Die Rückgabemöglichkeiten über den Rückgabeautomat an der Hauptstelle oder die Rückgabekästen in der Mediothek Rieselfeld und der Stadtteilbibliothek Mooswald funktionieren ebenfalls nicht. Alle zuvor entliehenen Medien gehen mit ihrer Leihfrist über die Schließzeit hinaus.

Für die Besucherinnen und Besucher ändert sich nichts am Erscheinungsbild und den Funktionen des Bibliotheksportals. Die neue Software betrifft die bibliotheksinternen Abläufe von Katalogverwaltung, Bucherwerb und Nutzerdatenverwaltung. Das bestehende System war seit 1993 im Einsatz und genügt den Erfordernissen moderner Bibliotheksverwaltung nicht mehr.

# Trinationale Kunstausstellung

Freiburg beteiligt sich an „Regionale 24“

Lokale, zeitgenössische Kunst aus der Dreiländerregion am Oberrhein ist aktuell im Rahmen der „Regionale 24“ zu sehen. An der trinationalen Kunstausstellung beteiligen sich auch fünf Freiburger Ausstellungshäuser, darunter das Kunsthaus L6. In seinem 24. Jahr ermöglicht das größte Ausstellungsprojekt am Oberrhein wieder Einblicke in die regionale Kunstszene des Elsass, der Nordwestschweiz und von Südbaden. Insgesamt sind an der jährlichen grenzüberschreitenden Gruppenausstellung 20 Institutionen beteiligt: aus Freiburg, Basel, Mulhouse und Straßburg.

„Treasure“ im L6

Im Freiburger Kunsthaus L6 nimmt die Ausstellung „Treasure“ die Wechselbeziehungen zwischen Menschen und Objekten in den Blick. Die Dinge, mit denen wir uns umgeben, sind Fragmente persönlicher Geschichten, aufgeladen mit Werten, Emotionen und Bedeutungen. Die Künstlerinnen und Künstler behandeln die Frage, woran wir festhalten und womit wir Wert verbinden. Darüber hinaus sind in Freiburg Ausstellungen im E-Werk, im Kunstverein, im T66 Kulturwerk und Delphi-Space zu sehen.

„Treasure“, bis 7.1. im Kunsthaus L6, Lameystr. 6, geöffnet: Do/Fr, 16–19 Uhr, Sa/So, 11–17 Uhr, an Feiertagen geschlossen, Eintritt frei, [www.regionale.org](http://www.regionale.org)

# Städtische Museen präsentieren Pläne

Ausstellungsvorschau 2024: Meisterwerke, Klangwelten und Schätze

Im Kulturausschuss hat Jutta Götzman, leitende Direktorin der städtischen Museen, den Ausstellungsplan für 2024 vorgestellt. Neben viel Italien-Flair liegt ein besonderer Fokus auf dem Medium Klang.

Im Augustinermuseum und dem dazugehörigen Haus der Graphischen Sammlung ist ein Fokus auf italienische Kunst geplant. Ab Mai ziehen unter dem Titel „Belissima“ Meisterwerke der italienischen Frührenaissance ins Augustinermuseum ein. Das Haus der Graphischen Sammlung zeigt Rom-Ansichten des Kupferstechers Giovanni Battista Piranesi.

Die Museen möchten außerdem einen noch stärkeren Fokus auf Inklusion setzen. Unter dem Motto „Anders hören“ konzipiert das Museum für Neue Kunst eine Ausstellung, die sich sowohl an hörende als auch gehörlose Menschen richtet. Die Schau wird sich mit unterschiedlichen Wahrnehmungsmöglichkeiten von Klang befassen. Das Museum Natur und Mensch setzt ebenfalls auf den Hörsinn: Bei der Ausstellung „Mensch macht Musik“, die ab Juni zu sehen ist, dreht sich alles um Töne und Klänge aus verschiedenen Regionen der Welt.

Das Archäologische Museum möchte bis Juli die Dauerausstellung der „Schatzkammer“ im Untergeschoss modernisieren. Unter dem Titel „Himmel und Erde“ sollen dort frühmittelalterliche Glaubenswelten, Bestattungskultur und Grabbeigaben beleuchtet werden. Ende 2024/Anfang 2025 soll außerdem das Dokumentationszentrum Nationalsozialismus im ehemaligen Verkehrsamt am Rotteckring eröffnet werden.

# Kurz gemeldet

## Nils Petersen am Christbaum

Mit Christbaumschmuck Gutes tun – das geht: Zugunsten der Freiburger Tafel und des Refugiums, eine psychosoziale und medizinische Beratungs- und Koordinierungsstelle für geflüchtete Menschen und Kinder in Freiburg, verkauft das Hilfswerk des Lions Clubs Freiburg ganz besondere Weihnachtskugeln. Sportclub-Idol Nils Petersen hat die Kugel selbst gestaltet und mit seiner Unterschrift versehen. Die Kugel ist für acht Euro bei diversen Verkaufsstellen erhältlich, außerdem in der Tourist-Info am Rathausplatz sowie am 2./3. Dezember auch auf dem Weihnachtsmarkt.

## Museum versteigert Bilderrahmen

Der Förderverein des Museums für Neue Kunst versteigert 60 Rahmen im Wert von 5 bis 300 Euro. Sie stammen aus einer hochkarätigen Schenkung der Kunstsammlerin Gabriele Rauschnig und werden am Sonntag, 3. Dezember, ab 11 Uhr im Museum meistbietend verkauft. Der Erlös soll für Kunstankäufe eingesetzt werden. Wer Interesse hat, kann die Rahmen von Freitag, 24. November, bis Freitag, 1. Dezember, zwischen 10 und 17 Uhr vor Ort besichtigen.

## Capoa Freiburg kennenlernen

In Freiburgs Stadtteilen gibt es einige versteckte Bildungspierlen: Angebote, die nicht jede und jeder kennt. Der Wegweiser Bildung lädt alle Bürgerinnen und Bürger zu Besuchen dort ein – egal ob sie selbst interessiert sind, sich ehrenamtlich engagieren möchten oder einfach nur neugierig sind. Am Mittwoch, 6. Dezember, 15 bis 16.30 Uhr, öffnet Cooperation and Progression for Africans (Capoa) im Stühlinger seine Türen. Der Verein berät, unterstützt und begleitet afrikanische Bürgerinnen und Bürger, etwa bei der Suche nach Sprachkursen, Arbeit und Ausbildung.

[www.wegweiser-bildung.de/veranstaltungen/Anmeldung](http://www.wegweiser-bildung.de/veranstaltungen/Anmeldung): [veranstaltung@wegweiser-bildung.de](mailto:veranstaltung@wegweiser-bildung.de) oder Tel. 0761 36895-87

## Sulzburger Medienkurse

Tiktok-Tanzworkshops, Smartphone-Kurse für ältere Menschen oder Infoabende zum Umgang mit Kinderbildern im Netz – das Projekt „Sulzburger Medial“ bietet für die Bewohnerinnen und Bewohner des Sanierungsgebiets Sulzburger Straße in Weingarten viele kostenfreie Kurse an. Insgesamt gibt es rund 20 Module für Kinder, Jugendliche, Eltern, Seniorinnen und Senioren, aber auch pädagogische Fachkräfte. Noch bis Frühjahr 2026 arbeiten in dem Projekt Mitarbeitende der Volkshochschule, des Jugendhilfswerks, des Vereins Kommunikation und Medien und des Amts für Kinder, Jugend und Familie zusammen. Sie stehen in engem Kontakt mit den Institutionen im Stadtteil und werden vom Land Baden-Württemberg und der Stadt Freiburg unterstützt.

[www.sulzburgermedial.de](http://www.sulzburgermedial.de) Infos zu Einzelheiten und Terminen über das Kontaktformular

## Der Spielplatz wird zum Bauernhof

Einen Bauernhof für Kinder gibt es jetzt auf dem frisch sanierten Spielplatz Wendlinger Straße in St. Georgen. Die Idee dazu hatten die Kinder selbst bei Beteiligungstreffen geäußert – das Garten- und Tiefbauamt griff sie gerne auf. Statt auf einer Kletteranlage können die Kinder jetzt in einer Holzscheune spielen und klettern, sich auf Wipptieren wie Schweinchen und einer rasenden Kuh auspowern oder durch Weinfässer kriechen. Damit der alte Dorfplatz Anziehungspunkt für alle bleibt, gibt es Rundbänke im Schatten der Bäume. Gekostet hat die Sanierung 155 000 Euro.

## Herbstrevision der Schauinslandbahn

Wegen ihrer Herbstrevision ist die Schauinslandbahn bis zum 8. Dezember geschlossen, auch das Restaurant „Die Bergstation“ hat in dieser Zeit nicht geöffnet. Am 9. und 10. Dezember fährt die Bahn von 9 bis 17 Uhr, das Restaurant ist ebenfalls geöffnet. Von 11. bis 13. Dezember sind Bahn und Restaurant dann noch mal geschlossen.

# Schokoherz für artige Radler

Nikolausaktion für mehr Sicherheit im Radverkehr

Nikoläuse aus der Stadtverwaltung verteilen zum Nikolaustag süße Überraschungen an Radfahrende mit vorbildlicher Beleuchtung. Die Aktion soll auf die Notwendigkeit funktionierender Fahrradlichter aufmerksam machen.

Wie heißt es so schön frei nach Theodor Storm? „Von draußen, vom Walde komm ich her; ich muss euch sagen, es weihnachtet sehr! Überall hinter den Fahrradsitzen sah ich goldene Fahrradlichtlein blitzen...“ Neben Lichterketten und Adventskerzen sind eben auch Fahrradlichter in dieser dunklen Jahreszeit unersetzlich. Denn wer unbeleuchtet unterwegs ist, gefährdet sich und andere.

Mit einer Aktion zum Nikolaustag möchte die Arbeitsgemeinschaft für fahrrad- und fußgängerfreundliche Kommunen Baden-Württemberg Radfahrende anregen, ihre Fahrräder mit funktionierenden Lichtern auszustatten und so verkehrssicher zu machen. Zu diesem Zweck verteilen seit 2015 zahlreiche Kommunen am 6. Dezember Schokoladenherzen als Dankeschön an Radfahrende mit korrekt beleuchteten Rädern. Radelnde ohne Licht müssen aber keine Rutenschläge von Knecht Ruprecht fürchten: Sie bekommen Gutscheine für den lokalen Fahrradhandel, um ihr Rad nachzurüsten.

In diesem Jahr ist auch Freiburg bei der Aktion dabei: An ausgewählten Stellen fangen am Nikolaustag freiwillige Nikoläuse aus der Stadtverwaltung Radfahrende ab, um sie zu beschenken. Unter ihnen ist auch Bürgermeister und Aushilfsnikolaus Martin Haag, der Sorge trägt, dass den Unbeleuchteten ein Licht aufgeht.

Unterstützt wird die Aktion von zahlreichen lokalen Radhändlern, die damit einen Beitrag zu mehr Verkehrssicherheit leisten. Händlerinnen und Händler, die sich an der Aktion beteiligen möchten, wenden sich an die Stabsstelle Mobilität unter [stab-mobilitaet@stadt.freiburg.de](mailto:stab-mobilitaet@stadt.freiburg.de).

# Einigung mit Sinti-Vertretung

Neubauten am Ahornweg: Stadt sichert bezahlbare Mieten zu

Mehr Wohnraum schaffen und vorhandene Flächen effizient nutzen – das sind wichtige Ziele der Freiburger Wohnungspolitik. Mit einer Kooperationsvereinbarung zwischen Stadt, Freiburger Stadtbau (FSB) und dem Sinti-Verein kann dies nun auch in der Sinti-Siedlung Am Lindenwäldle gelingen.

Es war eine verzwickte Situation: Schon seit Längerem möchte die Stadt Mietwohnungen am Lindenwäldle und Ahornweg durch neue, energieeffiziente Häuser ersetzen. Die Bewohner des Ahornwegs hatten aber Bedenken, ob die Mieten wegen des Neubaus langfristig bezahlbar bleiben. Jetzt ist mit Gründung einer Projektgruppe und vielen konstruktiven Gesprächen unter Beteiligung der Quartiersarbeit und des Bürgervereins Weingarten eine Einigung gelungen. OB Horn zeigt sich zufrieden: „Manchmal muss Kommunikation über die gesetzlich vereinbarten Beteiligungsverfahren hinausgehen, damit ein Projekt wirklich gelingen kann.“

Eine Kooperationsvereinbarung sichert den Bewohnerinnen und Bewohnern nun bezahlbare Mieten mit langfristiger Bindung und Hilfe bei Umzügen zu. Zudem werden sie in der Planung der Grundrisse für die Neubauten miteinbezogen. Wie wichtig es ist, die Mitglieder der Sinti-Gemeinde bei diesen Entscheidungen zu beteiligen, betonte Sozialbürgermeister Ulrich von Kirchbach: „Wir müssen den Besonderheiten der Sinti-Kultur Rechnung tragen. Dazu gehört auch, dass wir keine standardisierten Wohnungen vorgeben.“

Die FSB wird Mittel aus der Landeswohnraumförderung beantragen, wodurch die Mieten langfristig auf einem niedrigen Niveau gehalten werden sollen. In einem Begleitgremium wird die Bewohnerschaft regelmäßig über den Fortschritt des Bauprojekts informiert und kann Anregungen geben.

# Reparatur auf dem Hausberg

Schauinslandturm wird im Frühjahr 2024 saniert

Wegen Schäden am Tragwerk ist der Schauinslandturm seit Juli letzten Jahres gesperrt. Nun hat der Haupt- und Finanzausschuss 250 000 Euro für die Sanierung des Wahrzeichens genehmigt – eine mittelfristige Lösung.

Vier Douglasien, die im Stadtwald am Schauinsland geschlagen wurden, tragen seit 43 Jahren die Aussichtsplattform auf dem Gipfel des Schauinslands. Zwischen den Douglasien sorgen auf fünf Ebenen horizontale Querhölzer dafür, dass der Turm widrigen Witterungsverhältnissen trotzte – bis 2020 Schäden an den Querhölzern festgestellt wurden, die die Standfestigkeit des Turms gefährden. Seither ist das Ausflugsziel für Gäste gesperrt.

Im kommenden Frühjahr soll der Turm saniert werden. Da das zuständige Forstamt im Haushalt 2023 hierfür keine Mittel hat, übernimmt das Gebäudemanagement aus seinem Topf für Bauunterhaltung die Kosten. Dem hat der Haupt- und Finanzausschuss mehrheitlich und mit nur einer Gegenstimme zugestimmt.

Allerdings führt trotz dieser mittelfristigen Lösung letztendlich kein Weg an einer Erneuerung des gesamten Turms vorbei. Die Prüfung von Sachverständigen hat ergeben, dass durch die Sanierung des Tragwerks voraussichtlich ein weiterer Betrieb von zehn Jahren möglich ist. Da es deutlich kostspieliger und zeitaufwendiger wäre, den Turm komplett zu erneuern, wird hiervon vorerst abgesehen.

# Kurz gemeldet

## Energiekarawane in Haslach-Haid

Die Energiekarawane Haslach-Haid ist noch bis einschließlich 7. Dezember unterwegs. Termine für die qualifizierte und zertifizierte Energieberatung der Verbraucherzentrale können bis zu diesem Datum angefragt werden, die Beratungen können jedoch auch bis Ende des Jahres stattfinden. Die Beratung ist anbieter- und produktneutral und als Leistung der Stadt Freiburg kostenfrei. Eigenheimbesitzende können Fragen zu Schwachstellen des Hauses stellen und mögliche Modernisierungsmaßnahmen erörtern. Außerdem gibt es Informationen, welche Fördermöglichkeiten bei einer Realisierung von empfohlenen Maßnahmen bestehen.

Anmeldung: Tel. 0761 407361, E-Mail: [energiekarawane@fesa.de](mailto:energiekarawane@fesa.de) oder online: [www.fesa.de/energiekarawane-haslach-haid](http://www.fesa.de/energiekarawane-haslach-haid)

## Solarstrom für Mehrfamilienhäuser

Im Rahmen der Photovoltaik-Kampagne „Dein Dach kann mehr“ lädt die Stadt Freiburg am Mittwoch, den 29. November, von 18.30 bis 20.30 Uhr zu einer Online-Informationsveranstaltung zum Thema „Solarstrom für Mehrfamilienhäuser – Betriebskonzepte und rechtliche Umsetzung“ ein. Photovoltaik-Experte Arne Blumberg von der Energieagentur Regio Freiburg zeigt die zehn wichtigsten Schritte zur eigenen PV-Anlage auf. Außerdem stellt er die verschiedenen Betriebskonzepte für Mehrfamilienhäuser vor und zeigt gelungene Beispiele aus der Praxis.

Anmeldung unter [www.earf.de/solarstrom-fuer-mfh](http://www.earf.de/solarstrom-fuer-mfh) oder Tel. 0761 79 17 72 35

## Blumen und Bäume für den Seepark

Der Seepark ist nicht nur beliebtes Naherholungsgebiet, sondern hat auch großen Einfluss auf die Stadtökologie. Damit er beide Funktionen auch in Zukunft erfüllen kann, gibt es ein neues Parkentwicklungskonzept. Als Erstes hat das Garten- und Tiefbauamt eine insektenfreundliche Blumenwiese angesät: Schafgarbe, Glockenblumen, Lichtnelken und viele andere Wildblumen bieten Schmetterlingen und Wildbienen künftig Lebensraum entlang der großen Wiese beim Rutschenspielfeld.

Zwischen Betzenhauser Torplatz und Bürgerhaus werden insektenfreundliche Stauden gepflanzt und Fahrradstellplätze ergänzt. Außerdem werden bis Ende 2024 rund 50 Bäume gepflanzt, die bei Hitze Schatten spenden und zusammen mit dem Park auch die bebaute Umgebung kühlen. Weitere Bäume sollen 2025 folgen.

## Baumpflege am Mundenhof

Am Mundenhof stehen Baumpflegearbeiten an: Von Montag, 27. November, bis Freitag, 8. Dezember, machen sich rund ums Tiergehege Baumkletterinnen und -kletterer ans Werk. Sie entfernen Totholz, kontrollieren die Pappeln auf Pilzbefall und nehmen Rückschnitte vor. Zunächst sind die Pappeln an der Mundenhof-Zufahrt beim ZMF-Gelände und Bäume an der Mundenhofer Straße Richtung Rieselfeld dran. Dabei kann es zu punktuellen Sperrungen, kleineren Umleitungen und Beeinträchtigungen kommen.

# Stellenanzeigen der Stadt Freiburg

unter [www.wirliebenfreiburg.de](http://www.wirliebenfreiburg.de)